

DIE JUGENDHILFE DER ZIEGLERSCHEN

GEMEINSAM DURCHSTARTEN



VORWORT	3
DIE JUGENDHILFE IM ÜBERBLICK	4 / 5
EIN VORBILD SEIN – <i>Unsere Werte Unsere Haltung</i>	6 / 7
»HIER FÜHL ICH MICH WOHL« – <i>Wohnen in der Jugendhilfe Wohngruppen</i>	8 / 9
LEBEN, WIE ES ZU MIR PASST – <i>flexible Betreuungs- und Lebensformen Sozialraumorientierte Angebote</i>	10 / 11
HILFE, WANN UND WIE ICH SIE BRAUCHE – <i>Schulsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit Sozialraumorientierte Angebote</i>	12 / 13
EINE SCHULE MIT PROFIL – <i>Lernen in der Jugendhilfe Schule</i>	14 / 15
LERNEN DURCH ABENTEUER – <i>Erlebnispädagogik Seilgarten »Tobel Ropes«</i>	16 / 17
AUFNAHME, KONTAKT, ANFAHRT, IMPRESSUM	18 / 19

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, mögliche Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen und vor allem: **junge Menschen dabei zu unterstützen, zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu reifen – das ist das Ziel unserer Arbeit in der Jugendhilfe der Zieglerschen.**

Das Martinshaus Kleintobel in Berg kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Seit mehr als 30 Jahren geben wir jungen Menschen und ihren Familien neue Perspektiven und stellen die Weichen in Richtung Zukunft. Wir ermöglichen jungen Menschen den Realschulabschluss. Durch die Bildungsgang-unabhängige Beschulung Sekundarstufe I bieten wir zudem als einzige Sonderschule in Baden-Württemberg hochbegabten jungen Menschen die Chance aufs Abitur.

Junge Menschen, die zu uns in die Jugendhilfe kommen, haben Probleme zu Hause oder in der Schule. Sie hatten eine schwierige Kindheit oder sind einfach nicht so, wie die Gesellschaft es von ihnen erwartet. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist es, jedes Kind und jeden Jugendlichen so anzunehmen, wie sie oder er ist. Unsere Aufgabe ist es, ihnen Halt zu geben. Halt, den sie möglicherweise verloren oder gar nie richtig erfahren durften. Unsere Fachkräfte bringen sich hier im Sinne unseres diakonischen Leitbildes mit ihrer Persönlichkeit und Haltung ein und vermitteln wichtige gesellschaftliche Werte.

Unsere Angebote orientieren sich am Willen und an den Zielen der jungen Menschen, ihrer Eltern und des sozialen Umfeldes. Wir nutzen und aktivieren die Fähigkeiten und Stärken der jungen Menschen und ihrer Familien sowie ihres sozialen Umfeldes für die Hilfestellung. Es ist uns wichtig, die Ideen und Ressourcen der Betroffenen in anstehende Entscheidungen einzubeziehen und damit ein Arbeiten auf Augenhöhe möglich zu machen.

In dieser Broschüre erhalten Sie einen Überblick über unsere vielseitigen Angebote für junge Menschen. Sie lernen zudem den Arbeitsalltag in der Jugendhilfe kennen. Wir freuen uns über Ihr Interesse, Ihre Anregungen und natürlich auch Ihre Rückfragen.

Herzliche Grüße

JONATHAN HÖRSTER,
Geschäftsführer



WIE ES ANFING



Das erste »Martinshaus« wurde 1883 in Altshausen (rund 20 km von Kleintobel entfernt) gegründet. Das Martinshaus war damals eine »Konfirmandenanstalt«, die 30 junge Menschen zwei Jahre lang auf die Konfirmation vorbereiten sollte.

1889 kam eine eigene Schule dazu, die Zahl der »Zöglinge« verdoppelte sich auf 60. Und auch der Auftrag veränderte sich: Jetzt kamen nicht mehr bloß junge Menschen, die auf die Konfirmation vorbereitet werden sollten: Viele von ihnen stammten aus desolaten oder verarmten Familienverhältnissen oder sehr kinderreichen Familien, in denen eine gute Erziehung nur schwer möglich war.

1941 wurde der Schulbetrieb am Martinshaus eingestellt und nach Kriegsende als »evangelische Konfessionsschule« wieder aufgenommen. 1952 erfolgte ein eigener »Mädchenanbau«.

1955 wurde das ehemalige »Kinderheim Kleintobel« gekauft. Dort wurde eine evangelische Mittelschule für Jungen errichtet, die 1956 den Betrieb aufnahm. 1976 wurde der Standort Altshausen geschlossen. Seitdem gibt es das Martinshaus »nur« in Kleintobel.

DIE JUGENDHILFE HEUTE



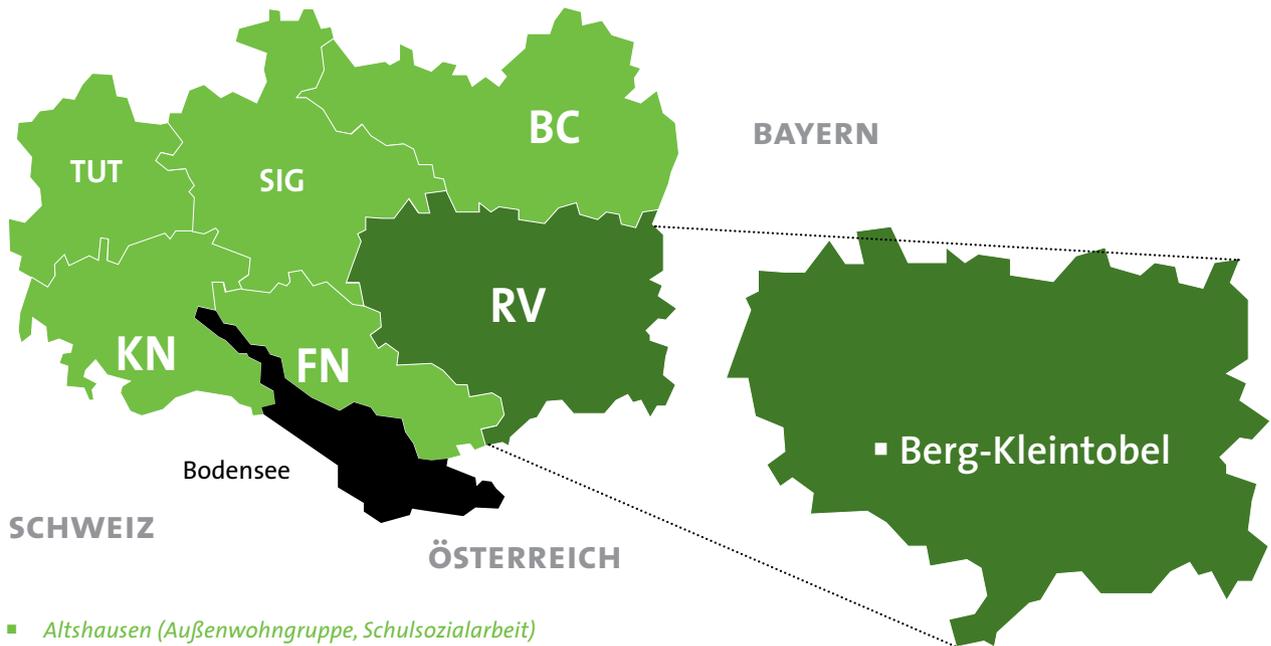
LEBEN UND LERNEN IM MARTINSHAUS

- *Schule für Erziehungshilfe für Jungen und Mädchen
 - *Bildungsgang Realschule*
 - *Bildungsgang-unabhängige Beschulung Sekundarstufe I (Gymnasialklassen)**
- *differenzierte Wohnformen in Berg und Umgebung, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen*
- *Betreutes Jugendwohnen*
- *Vernetzung im Sozialraum z.B. durch Schulsozialarbeit und Sozialpädagogische Familienhilfe*
- *Erziehungsstellen*

SPEZIALEINRICHTUNG UND INKLUSION: WIE PASST DAS ZUSAMMEN?

Inklusion fordert die Gleichberechtigung aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und die Wertschätzung der Individualität. Aus fachlicher Sicht stellt das unsere Spezialeinrichtung jedoch nicht in Frage. Unsere Schule für Erziehungshilfe gibt jungen Menschen, die an und mit Regelschulen gescheitert sind, eine neue Möglichkeit, den Schulabschluss zu erwerben. Die integrierenden Ansätze der Inklusion erfordern allerdings eine Ausdifferenzierung der sozialräumlichen Angebote der Jugendhilfe wie beispielsweise Außenwohngruppen im Quartier oder sozialpädagogische Familienhilfe und Streetwork.

DIE JUGENDHILFE DER ZIEGLERSCHEN HEUTE



- Altshausen (Außenwohngruppe, Schulsozialarbeit)
- Baienfurt (Schulsozialarbeit)
- Baidnt (Außenwohngruppe, Schulsozialarbeit)
- Berg (Außenwohngruppe)
- Grünkraut (Außenwohngruppe)
- Isny (Erziehungsstellen)
- Berg-Kleintobel (Schule und Heim, Hochseilgarten)
- Ravensburg (Betreutes Jugendwohnen, Jugendwohngemeinschaft)
- Schmalegg (Außenwohngruppe)
- Weingarten (Schulsozialarbeit)
- Wilhelmsdorf (Schulsozialarbeit)
- Wolpertswende (Jugendtreff, Schulsozialarbeit)

*Hinweis: Wir sind ein dynamisches Unternehmen.
Diese Übersicht kann sich daher kurzfristig verändern!*

UNSERE SPEZIALISIERUNGEN UND BESONDEREN ANGBOTE

- Ressourcen- und Sozialraumaktivierung
- Elternarbeit, Elterncoaching
- Spezialangebote für junge Menschen mit Asperger-Syndrom und / oder AD(H)S
- Talentschmiede »Musik«, »Sport«, »Kunst«, »Natur« etc.
- Ganztagesbetreuung
- Soziales und emotionales Lernen, unter anderem durch Erlebnispädagogik (z. B. Hochseilgarten)
- Medienkompetenztraining

EIN VORBILD SEIN



»Wir Erwachsene sind ehrliche Gegenüber, geben Orientierung und sind Sparringspartner für die jungen Menschen. Persönlich erlebbar, verlässlich zu sein und mit und an den Jugendlichen zu wachsen, ist unser Anspruch an

uns selbst. Die Herausforderung für jede und jeden von uns besteht darin, den Jugendlichen Gelegenheiten zu geben, ihre persönliche Schatzkiste mit Erfahrungen zu füllen – Erfahrungen, die zu Erinnerungen werden, aus denen sie Mut und Zuversicht schöpfen, um ihr individuelles Lebenskonzept zu verwirklichen.«

THOMAS RITTMAYER,
Bereichsleiter Stationäre Hilfen

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR

Je jünger Menschen sind, desto mehr sind sie darauf angewiesen, dass Erwachsene ihre Würde beschützen und bewahren. Würde oder auch persönliche Integrität zu besitzen, heißt zu wissen, wer man ist und dass man ein Recht auf sein Leben hat. Und zwar unabhängig davon, was man kann und zu leisten im Stande ist.

Wenn die Würde ungeschützt bleibt und immer wieder verletzt wird, beginnen junge Menschen, andere oder sich selbst zu verletzen. Es ist oft ihr Weg, ihre Würde zu erhalten.

Mitarbeitende im Martinshaus stellen sich jeden Tag aufs Neue dem Drahtseilakt, ein Gleichgewicht zu finden, die eigene Würde zu bewahren und die der jungen Menschen zu schützen und zu fördern. So leben wir die Bibelworte »Liebe deinen Nächsten – wie dich selbst« Tag für Tag und ganz alltäglich.



RESSOURCENAKTIVIERUNG, LÖSUNGS- UND SOZIALRAUM-ORIENTIERUNG – DREI SCHLAGWORTE, EINE HALTUNG

Ressourcenaktivierung, Lösungs- und Sozialraumorientierung (abgekürzt RSO) ist eine pädagogische Haltung. Sie stellt den Jugendlichen, seinen Willen, seine Fähigkeiten und sein Umfeld in den Mittelpunkt. Ausgehend davon entwickeln wir passgenaue Lösungen und helfen bei der Umsetzung.

Konkret heißt das zum Beispiel, dass wir bei der Berufsorientierung nicht selbst aktiv werden, sondern zuerst im sozialen Umfeld schauen, ob jemand aus der Familie Hilfestellung geben kann. Wir nehmen damit Eltern und Verwandte in die Verantwortung. RSO bedeutet aber auch, die Wünsche des Jugendlichen ernst zu nehmen: Welches Berufsziel hat er? Und welche Schulform passt dann am besten? Im Dialog fördern wir die Selbstbestimmung von Eltern und Kindern und stärken die persönliche und soziale Verantwortung des Umfeldes.

Bildlich ausgedrückt: Der Jugendliche gestaltet sein Leben und sitzt am Steuer. Auf dem Beifahrersitz sitzen Eltern oder Verwandte. Wir als Sozialarbeiter und Pädagogen nehmen ganz bewusst auf der Rückbank Platz.

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Im Jahr 2013 haben wir unser Zukunftsbild entwickelt. »RSO« (siehe links) spielt dabei eine zentrale Rolle. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war es wichtig, das Zukunftsbild, also auch ihre Haltung den jungen Menschen und deren Familien gegenüber, gestalterisch auszudrücken. Dabei entstanden die oben gezeigten Bilder.

»HIER FÜHL
ICH MICH
WOHL!«



»Das Leben auf der Außenwohngruppe hilft mir dabei, den Tag sinnvoller zu gestalten und nicht irgendwo rumzuhängen. Außerdem komme ich mit den Betreuern meistens gut klar!«

SIMON, 15 JAHRE

Außenwohngruppe 5

DAHEIM IST'S DOCH AM SCHÖNSTEN

Manche Kinder und Jugendliche kommen nur zur Schule her und wohnen ansonsten »zu Hause« bei ihren Eltern. Die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppen genießen die Zeit zu Hause während der Heimfahrtwochenenden und Ferien.

»My home is my castle« – das gilt gerade auch für die jungen Menschen, die bei uns wohnen. Wir bieten ein zu Hause, das Geborgenheit gibt und auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen zugeschnitten ist. Deshalb gibt es in der Jugendhilfe der Zieglerschen ganz unterschiedliche Wohnformen.

INNENWOHNGRUPPEN – LEBEN WIE IN EINER WG

Innenwohngruppen liegen auf dem Heimgelände in Kleintobel, nur ein paar Schritte von der Schule entfernt. Sie funktionieren wie eine ganz normale WG: Rund sieben junge Menschen teilen sich ein Haus. Jede(r) hat ein eigenes Zimmer, das sie bzw. er sich individuell einrichten kann. Jede Wohngruppe wird von einem Team von vier bis sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund um die Uhr betreut. Im Wohngruppen-Alltag müssen alle mit anpacken, zum Beispiel beim Essens-, Putz- oder Waschiedienst. Natürlich wohnt man nicht nur zusammen, sondern unternimmt auch gemeinsame Freizeitaktivitäten oder fährt zusammen in Urlaub. Etwa alle zwei Wochen findet ein Gruppenabend statt, in dem die jungen Menschen mit den Mitarbeitenden das Zusammenleben reflektieren, Regeln diskutieren und neu verabschieden. Hier werden auch die Gruppenaktivitäten besprochen und Pläne für die nächsten Wochen erstellt.



AUSSENWOHNGRUPPEN – DIE FREIHEIT GENIEßEN

Außenwohngruppen sind ganz ähnlich wie Innenwohngruppen. Der einzige Unterschied: Sie liegen nicht direkt neben dem Schulgelände, sondern in Ravensburg oder in Teilorten der Umgebung – also in der Gemeinschaft mit Nachbarn, Geschäften, Vereinen und Sportangeboten und der Anbindung an den Nahverkehr. Auch hier betreut ein Mitarbeiterteam die Wohngruppe rund um die Uhr. Trotzdem ist die Eigenverantwortung in einer Außenwohngruppe etwas größer. So bekochen sich die Außenwohngruppen zum Beispiel selbst.

MÄDCHENWOHNGRUPPE – WOHNEN MIT FRAUENPOWER

Eine unserer Außenwohngruppen ist eine reine Mädchenwohngruppe. Sie liegt in Berg, mitten im Wohngebiet. Der Name ist durchaus Programm: Nicht nur die Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter sind ausschließlich Frauen. Gemeinsam setzen wir uns mit der Rolle als Frau auseinander, etwa, indem wir uns mit geschlechtsspezifischen Themen beschäftigen und besondere Angebote bereit halten, wie »Capoeira Tanz«, einer Mischung aus Tanz und Kampfsport. Innerhalb dieser Wohngruppe kann ein Platz mit einer jungen Mutter mit Kind belegt werden.

EINE WOCHE MIT STRUKTUR

Struktur ist wichtig, gerade beim Zusammenwohnen. Deshalb gibt es für die Innenwohngruppen einen festen Wochenplan. Klar: Am Wochenende darf natürlich länger geschlafen werden ...!

Wann?	Ablauf eines Tages
7 Uhr	Frühstück
8 Uhr	Schulbeginn
12.40 Uhr	Mittagessen
14 Uhr	Mittagsschule
15.30 Uhr	Hausaufgaben oder Freizeit
18 Uhr	Abendessen
18.30 Uhr	Freizeit und Medienzeit
ab 21 Uhr	je nach Alter ist Nachtruhe

LEBEN, WIE ES ZU MIR PASST!



»Leben bedeutet Vielfalt und erfordert deshalb passgenaue Angebote. Wir lassen uns auf den Veränderungswillen von Personen, auf ihre Bezüge und Ressourcen ein und nutzen die jeweils spezifischen regionalen

Gegebenheiten. Dabei arbeiten wir auch mit vielfältigen Partnern vor Ort zusammen. Die Ressourcen-, Lösungs- und Sozialraumorientierung liegt uns am Herzen. Sie ist der rote Faden, der sich durch alle unsere Angebote zieht. «

DR. CHRISTIANA BERNER,
Leiterin Sozialraumorientierte Angebote

JUGENDWOHNGEMEINSCHAFT (JWG) – EINE WG MITTEN IN RAVENSBURG

Die JWG liegt im Herzen von Ravensburg und hat Platz für bis zu fünf junge Menschen. Die Betreuerinnen und Betreuer gestalten ihre Arbeitszeit flexibel und richten sich in erster Linie nach dem Bedarf der Bewohner. Jede Woche finden Einzelgespräche statt, um Erfahrungen auszuwerten und Perspektiven zu entwickeln. Beim wöchentlichen Gruppenabend wird gemeinsam darüber gesprochen, wie es mit dem Zusammenleben und der Haushaltsführung läuft.

BETREUTES JUGENDWOHNEN (BJW) – IN DEN »EIGENEN« VIER WÄNDEN

Beim BJW wohnen junge Menschen ab 16 Jahren allein in einer eigenen Wohnung, die das Jugendamt bezahlt. Dort werden sie von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen unterstützt, die sie regelmäßig in ihrem neuen Zuhause besuchen. Gemeinsam werden die großen und kleinen Probleme des Alltags, z. B. in Beziehungen, mit der Herkunftsfamilie, in der Schule oder Ausbildung, aber auch im Umgang mit Behörden, besprochen, angegangen und gelöst.



SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE – HILFE ZUR SELBSTHILFE

Konflikte und Schwierigkeiten kommen in allen Familien vor. Problematisch wird es, wenn sie an der Tagesordnung sind, wenn die Sorgen um die Kinder zunehmen und man einfach nicht mehr weiter weiß. Dann kann es hilfreich sein, wenn jemand von außen kommt und den Eltern Unterstützung anbietet. Ausgehend von den Bedarfen, dem Veränderungswillen und den vorhandenen Stärken mobilisieren unsere Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen Ressourcen zur Klärung von Partnerkonflikten, bei Erziehungsfragen oder bei der Gestaltung sozialer Kontakte.

WOHNEN IN FAMILIEN – IM ALLTAG ZUR RUHE KOMMEN

Manchmal können Kinder und Jugendliche nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie oder in einem stationären Wohnangebot leben. Dann ist die »Erziehungsstelle« eine neue Chance. Eine Erziehungsstelle ist eine normale Familie, bei der ein Elternteil eine pädagogische Ausbildung besitzt. Das Kind oder der Jugendliche lebt ganz normal im Alltag der Familie mit und kann so verlässliche Tagesabläufe neu erleben. Das Leben in einer Erziehungsstelle ist allerdings nicht auf Dauer angelegt. Ziel ist es, selbstständig leben zu können – alleine oder in einer stationären Wohnform.

DIE QUAL DER WAHL

Wie findet man bei so vielen Möglichkeiten die »beste« Wohnform? Junger Mensch, Eltern, Jugendamt und Mitarbeiter der Jugendhilfe setzen sich zusammen, um gemeinsam herauszufinden, welche Wohnform am besten passt.

HILFE, WANN UND WIE ICH SIE BRAUCHE



»Ein Funkeln in lachenden Kinderaugen – für mich ein Zeichen, dass ich meine Gesprächspartner erreicht habe. Es zeigt mir: Ich habe etwas bewegt oder konnte einen Anstoß zum Nachdenken geben.

Gerade diese kleinen Gesten geben mir die Bestätigung für meine Arbeit und zeigen mir: Schulsozialarbeit, das ist mein Ding!«

ANJA HÖFER,

*Schulsozialarbeiterin
an der Talschule in Weingarten*

SCHULSOZIALARBEIT – DIE ZUKUNFT IM BLICK

In Kooperation mit der örtlichen Kommune arbeiten Mitarbeitende der Jugendhilfe als Schulsozialarbeiter/innen in der Schule vor Ort. Sie sind keine »zweiten Lehrer«, sondern vielmehr neutrale Dritte und damit ideale Ratgeber bei Problemen, Sorgen und Nöten im Schulalltag. Mit ihnen kann man Themen ansprechen, die man nicht gerade Lehrern oder Mitschüler/innen erzählen will. Das eröffnet Schülerinnen und Schülern bei Problemen und Sorgen neue Chancen in ihrem Alltag und stärkt sie für die Zukunft.

Unsere Mitarbeitenden sind aber nicht nur Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen vor Ort, sondern unterstützen zudem die Familien. Oft hilft bei Problemen etwa eine lebenspraktische Beratung bei Erziehungsfragen. Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter unterstützen auch die Lehrkräfte – etwa durch Gruppenangebote, Sozialtrainings und Projekte oder durch gemeinsame Beratungen. In enger Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Schulleitungen oder auch kommunalen Partnern achten wir darauf, dass Kinder und Jugendliche vor Gefahren geschützt und in ihrer Entwicklung zur Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt werden.



KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENBEAUFTRAGTE, OFFENE JUGENDARBEIT – EIN NETZWERK, DAS TRÄGT

Unsere Kinder-, Jugend- und Familienbeauftragte und unsere Sozialpädagoginnen und -pädagogen in der offenen Jugendarbeit sind Partner für Vereine, Kirchengemeinden oder Kommunen. Sie entwickeln passgenaue Angebote und setzen sie um. Das umfasst den Betrieb des Jugendhauses genauso wie Streetwork (siehe unten) oder die Durchführung von Ferienprogrammen oder Präventionsangeboten. Dabei sind unsere Sozialpädagoginnen und -pädagogen immer die direkten Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche.

STREETWORK – DA SEIN UND ENTWICKLUNGEN BEGLEITEN

Für Jugendliche und junge Erwachsene ist der öffentliche Raum wichtig. Straßen, Plätze, Bahnhöfe und Parkanlagen sind ideale Orte, um sich zu treffen und auszutauschen. Hier finden Gemeinschaft, Anbindung und Zugehörigkeit statt. Hier werden aber auch Probleme besprochen. Gut, wenn da ein Streetworker in der Nähe ist, der immer mal wieder vorbeischaud, ein offenes Ohr hat und professionelle Hilfestellungen geben kann, wenn es nötig ist. Im Auftrag von Kommunen bieten wir die passende Unterstützung durch unsere qualifizierten Streetworker an, zum Beispiel auch bei Großveranstaltungen und Festen.

SOZIALRAUM-PROJEKTE

Neben diesen sozialraumorientierten Angeboten führen wir immer wieder Projekte durch. Zum Beispiel »brutal digital«, das den Umgang mit und den Einfluss von Internet & Co. thematisiert hat. Oder »Rutenwalker«, Mitarbeitende von uns, die als Streetworker auf dem Ravensburger Rutenfest unterwegs sind.

EINE SCHULE MIT PROFIL



»An unserer Schule bieten wir Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichem Begabungs- und Herkunftsniveau gute Möglichkeiten, ihre Potenziale zu entdecken und zu entfalten. Nicht

zuletzt unsere neuen Gymnasialklassen leisten hierzu einen wertvollen Beitrag.«

THOMAS FRICK,

Schulleiter im Martinshaus Kleintobel

SCHULE FÜR ERZIEHUNGSHILFE – BILDUNGSGANG REALSCHULE

Unsere staatlich anerkannte Schule für Erziehungshilfe bietet Realschülern der Klassen 5 bis 10 Unterricht in kleinen Klassen bis zum Realschulabschluss. Unterrichtet wird nach dem Bildungsplan der Realschule unter besonderer Berücksichtigung des Bildungsplans für Sonderschulen. Wie an öffentlichen Schulen gibt es auch an unserer Schule Praktika zur Berufsvorbereitung (BORS) oder zum sozialen Engagement. Individuelle Lernformen, kleine Klassen, Kompetenzraster, tiergestützter Unterricht und tagesstrukturierende Angebote geben den jungen Menschen die Chance auf einen erfolgreichen Abschluss der Schullaufbahn.

GYMNASIALKLASSEN

Als einzige Schule für Erziehungshilfe in Baden-Württemberg gibt es am Martinshaus eine Bildungsgang-unabhängige Beschulung Sekundarstufe I. Im Rahmen dieses Bildungsgangs haben wir Gymnasialklassen für die Stufen 5 bis 9 eingerichtet. Sie folgen dem Bildungsplan der Gymnasien unter besonderer Berücksichtigung des Bildungsplans für Sonderschulen. So können junge Menschen, die vom Gymnasium zu uns kommen, ihre eingeschlagene Schullaufbahn weitergehen.



ASPERGER-KLASSEN – UNSERE SPEZIALISIERUNG I

Das »Asperger-Syndrom« ist eine Sonderform des Autismus. Betroffene junge Menschen haben aufgrund einer veränderten Wahrnehmung und eines mangelnden Einfühlungsvermögens Probleme, sich Mitmenschen gegenüber angemessen zu verhalten. Gleichzeitig sind viele von ihnen hoch intelligent und können sich mit ihren Spezialgebieten stundenlang beschäftigen. Im Martinshaus Kleintobel haben wir seit 2005 für Asperger-Schüler eigene kleine Klassen eingerichtet. Die Pädagoginnen und Pädagogen, die hier unterrichten, sind speziell für die besonderen Probleme autistischer Schülerinnen und Schüler qualifiziert.

BASIS-KOMPETENZ-TRAINING – UNSERE SPEZIALISIERUNG II

Die Lerngruppe »Basis-Kompetenz-Training« (BKT) setzt sich klassenübergreifend aus Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 8 zusammen. Schülerinnen und Schüler, die aufgrund einer emotionalen oder psychischen Krisensituation einen erhöhten Förderbedarf haben, lernen für einen bestimmten Zeitraum in unserer Basis-Kompetenz-Trainingsgruppe in einem anderen Setting. Unsere Schwerpunkte sind Soziales Lernen, emotionale Stabilität, kunst- und erlebnispädagogische Angebote sowie Projektarbeit.

MODERNER UNTERRICHT

IM MODERNEN UMFELD

Spezielle Fördermöglichkeiten durch Tandemunterricht (zwei Lehrkräfte pro Klasse), individuelles Lernen und Unterricht in kleinen Klassen, eine flexible Gestaltung der Unterrichtsstunden sowie eine verlässliche Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern und allen Mitarbeitenden erzeugen ein optimales Lernklima.

Unsere Ausstattung unterstützt dies zusätzlich: Jedem Klassenzimmer ist ein Gruppenraum zugeordnet, der die Differenzierung von Unterrichtsformen möglich macht. Durch den Einsatz zeitgemäßer Medien können die Unterrichtsinhalte vielseitig und abwechslungsreich präsentiert und nahegebracht werden.

LERNEN DURCH ABENTEUER



»Um lernen zu können, brauchen junge Menschen körperliche sowie seelisch-geistige Gesundheit. Der Erlebnispädagogik kommt im Bildungs- und Erziehungsprozess eine hilfreiche Rolle zu, denn sie kann einen inneren

Perspektivwechsel anstoßen.«

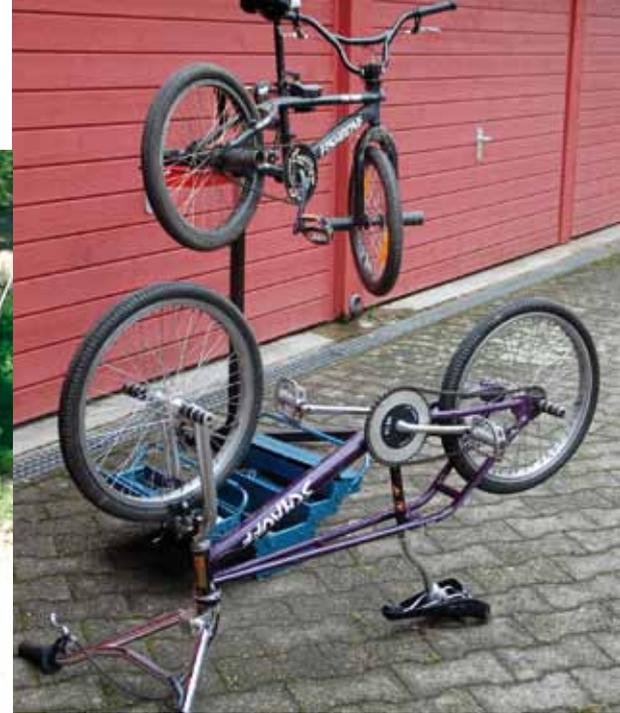
DANIEL MURR,
Stellvertretender Schulleiter
im Martinshaus Kleintobel

ERLEBNISPÄDAGOGIK IN DER JUGENDHILFE

Erlebnispädagogik ist Teil des so genannten »sozialen Lernens«. Sie nimmt neben sportlichen und kunstpädagogischen Angeboten eine wesentliche Rolle bei uns ein. Erlebnispädagogik stellt das eigene Erleben, das unmittelbare Erfahren und Lernen, das »Learning by Doing«, in den Vordergrund. Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand fördert die Persönlichkeitsbildung und Schlüsselqualifikationen wie Soziale Kompetenz, Empathie und Konfliktfähigkeit. In unserem eigenen Seilgarten können die junge Menschen die eigenen Grenzen erfahren und überwinden oder gemeinsam mit anderen Herausforderungen meistern.

TALENTSCHMIEDE »ZAK«

ZAK bedeutet »Zusammen-Aktiv-Kreativ«. Je nach Talent, Neigungen und Ressourcen können unsere Schülerinnen und Schüler dabei für ein halbes Jahr aus einer Fülle von Angeboten auswählen. Diese reichen beispielsweise von Musik und Performance, Kunst und Gestalten über Theater, Bike-Werkstatt und Boxen bis hin zum Schmieden.



WEITERE ANGEBOTE DER ERLEBNISPÄDAGOGIK

Erlebnispädagogische Angebote setzen wir an unserer Schule auf vielfältige Art und Weise ein:

- Basis-Kompetenz-Training (siehe Seite 15)
- Bauwagen: Von hier aus starten wir unser Outdooraktivitäten wie z. B. Wandern, Schnitzeljagd und Geländespiele. Hier erhalten die Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Handlungsfeldern eine verbesserte Lern- und Erfahrungswelt.
- Erlebnispädagogischer Tag
- Angebote für Klassen (je nach Bedarf und Situation, z. B. Hochseilgarten, Niedrigseilgarten, Kooperative Spiele)
- Projekte und Kooperationen (verschiedene Kletterprojekte mit Regelschulen)
- Starker Einfluss von Erlebnispädagogik bei den Angeboten der Talentschmiede »ZAK« (Wald und Natur, Schmieden, Bogenschießen)
- Wintersporttag
- einwöchige Projektwochen im Sommer (z.B. Kanu-/Kajak-Projekt)

SEILGARTEN »TOBEL ROPES«

Unser Seilgarten ist eine Abenteuerwelt aus Seilen und Balken in unterschiedlicher Höhe. Er steht unseren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Unterrichts regelmäßig offen. Darüber hinaus können ihn externe Gruppen, wie beispielsweise Schulen, Vereine, Jugendgruppen und Unternehmen, mieten. Sie werden bei einem Besuch stets von einem ausgebildeten Trainer begleitet. Bei Fragen erreichen Sie uns am besten unter: seilgarten@zieglersche.de

SO LÄUFT DAS AUFNAHMEVERFAHREN AB

1

KONTAKT MIT DEM JUGENDAMT. Die Eltern nehmen Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt auf, um den individuellen Hilfebedarf zu klären.

2

KONTAKT MIT DEM MARTINSHAUS. Das Jugendamt wendet sich mit der Anfrage an unser Sekretariat oder an unseren psychologischen Fachdienst (Kontaktdaten, siehe rechte Spalte im grünen Kasten).

3

ERSTGESPRÄCH. In einem telefonischen Erstgespräch mit dem Jugendamt werden Daten und Informationen ausgetauscht und nötige Unterlagen übermittelt. Zu diesen Unterlagen gehören:

- Falldarstellung Jugendamt
- letzter Hilfeplan
- ausführliche Arztbriefe
- letzte zwei Zeugnisse (inkl. Versetzungszeugnis)
- Schulbericht

4

PRÜFUNG. Wir prüfen die Anfrage nach Erhalt der Unterlagen und informieren Eltern und Jugendamt.

5

VORSTELLUNG | VOR-ORT-BESICHTIGUNG. Wenn wir eine Perspektive für das Kind bzw. den Jugendlichen bieten können, laden wir ihn, seine Eltern und den Jugendamtsmitarbeiter zu einer Vorstellung ins Martinshaus ein. So können sich beide Seiten in Ruhe kennenlernen und »beschnuppern«.

6

ENTSCHEIDUNG. Danach entscheiden wir gemeinsam – Kind bzw. Jugendlicher, Eltern, Jugendamt und wir als Jugendhilfe –, ob eine Aufnahme Sinn macht bzw. gewünscht ist.



DIE ZIEGLERSCHEN – JUGENDHILFE

Martinshaus Kleintobel

Martinstraße 41

88276 Berg

Telefon: 0751 8884-0

Telefax: 0751 8884-273

E-Mail: martinshaus-kleintobel@zieglersche.de

Kontakt für Aufnahmeanfragen:

Silke Lück

Telefon: 0751 8884-102

lueck.silke@zieglersche.de



IN DER DIAKONIE VERANKERT

Die Jugendhilfe gehört zum traditionsreichen Sozialunternehmen »Die Zieglerschen« mit Sitz im oberschwäbischen Wilhelmsdorf. Rund 4.500 Menschen werden von mehr als 3.000 Mitarbeitenden in den Feldern Altenhilfe, Behindertenhilfe, Hör-Sprachzentrum, Suchthilfe und Jugendhilfe betreut. Unser Unternehmen ist dem Geist der Diakonie verpflichtet.

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE98 6012 0500 0007 7956 00
BIC BFSWDE33STG
www.zieglersche.de/mithelfen

SO FINDEN SIE UNS

Aus Richtung Ulm

Der Schnellstraße (B30 neu) Richtung Ravensburg folgen. Auf der Schnellstraße an der Ausfahrt »Ravensburg Nord/Berg« rechts abbiegen, dann links abbiegen Richtung Berg. Bei der Firma »Rafi« links abbiegen nach Kleintobel.

Aus Richtung Reutlingen/Bad Saulgau (B32)

Vor Weingarten nach rechts auf die Schnellstraße (B30 neu) in Richtung Ravensburg abbiegen. Auf der Schnellstraße an der Ausfahrt »Ravensburg Nord/Berg« rechts abbiegen, dann links abbiegen Richtung Berg. Bei der Firma »Rafi« links abbiegen nach Kleintobel.

Aus Richtung Friedrichshafen

Nach dem Ortseingang Ravensburg, links Richtung Ulm/Markdorf abbiegen und links halten. Dann nach links Richtung Ulm auf die Schnellstraße (B30 neu) auffahren. Auf der Schnellstraße an der Ausfahrt »Ravensburg Nord/Berg« rechts abbiegen, dann links abbiegen Richtung Berg. Bei der Firma »Rafi« links abbiegen nach Kleintobel.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Die Zieglerschen – Jugendhilfe gemeinnützige GmbH,
Martinstraße 41, 88276 Berg

VERANTWORTLICH:

Jonathan Hörster, Geschäftsführer

TEXTE:

Sonja Friedel (Jugendhilfe), Martin Schwemmle
(agentur einstein), Katharina Stohr (katharinastohr.de)

KONZEPTION, REDAKTION, GESTALTUNG:

Martin Schwemmle, agentur einstein,
Bad Liebenzell, www.agentureinstein.com

BILDER:

istockphoto.com/LindaYolanda (Cover, S. 19), Katharina Stohr
(S. 3, S. 6 links, S. 8 links, S. 10 links, S. 12 rechts, S. 13 rechts,
S. 14 links, S. 15, S. 16 links, S. 20), Archiv der Zieglerschen
(S. 4 links, S. 17 links), Sonja Friedel (S. 4 rechts, S. 16 rechts,
S. 17 rechts), istockphoto.com/David Freund (S. 8 rechts),
privat (S. 9 links, S. 10 rechts, S. 12 links), istockphoto.com/
Renphoto (S. 9 rechts), contrastwerkstatt - Fotolia.com (S. 11
links), grafikplusfoto - Fotolia.com (S. 11 rechts), koszivu -
Fotolia.com (S. 13 links), Rolf Schultes/drumlin (S. 14 rechts),
Thomas Rittmeyer (S. 6 rechts), Andreas Holzinger (S. 7)

DRUCK:

Druckhaus Weber, Althengstett

1. Auflage, Stand: Mai 2015
Alle Rechte vorbehalten.

ERFÜLLT MIT
Leben.